

Newsletter

Wintersession 2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Am Forschungs- und Bildungsstandort Schweiz bewegt sich gerade einiges – in die richtige Richtung. Die Schweiz ist ab dem neuen Jahr wieder vollassoziiert bei der Forschungszusammenarbeit mit der EU dabei (Horizon Europe, Euratom-Programm und Digital Europe Programme, ITER ab 2026 und EU4Health über das Gesundheitsabkommen) und ab 2027 auch wieder beim Studentenaustauschprogramm (Erasmus+). Bundesrat Guy Parmelin und die zuständige EU-Kommissarin haben am 10. November in Bern das [Programmabkommen Schweiz-EU \(EUPA\)](#) unterzeichnet. Noch bevor also das Paket Schweiz-EU über neue Bilaterale Abkommen ins Parlament kommt, dürfen Schweizer Forscherinnen und Forscher wieder auf Augenhöhe an den europäischen Ausschreibungen von Horizon Europe teilnehmen und Projekte leiten. Diese Vorwirkung ist ein wichtiger Erfolg für den Forschungs- und Innovationsplatz Schweiz nach Jahren, die geprägt waren von Improvisation, Unsicherheiten und Turbulenzen. Die Mittel für die Forschungszusammenarbeit mit der EU sind im Voranschlag 2026 ordentlich budgetiert.

Bildungsthemen werden auch die Wintersession prägen. So soll mit dem neuen Berufsbildungsgesetz die höhere Berufsbildung aufgewertet werden. Nach dem Ständerat entscheidet der Nationalrat über die neuen Titelzusätze «Professional Bachelor» und «Professional Master». Diese Titel sollen höhere Berufsabschlüsse in der Schweiz attraktiver und gleichwertig mit den akademischen machen. Um das duale Bildungssystem, welches für unsere Wirtschaft die richtigen Fachkräfte ausbildet, beneiden uns viele Länder. Zwei US-Gouverneure, die sich kürzlich in Bern ein Bild vom Schweizer Modell machten, äusserten sich wie folgt [«die Schweizer Berufslehre gilt als der weltweite Goldstandard»](#).

Trotz erfreulicher Entwicklungen im Bereich Bildung und Forschung bleiben grosse Herausforderungen bestehen. Wie alle hochentwickelten Volkswirtschaften kämpft auch die Schweiz damit, genügend gutausgebildete Fachkräfte zu haben und zu finden. Was tun innovative Branchen dagegen und könnte der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) ein Mittel gegen den Fachkräftemangel sein? Diese und weitere Fragen werden wir am Sessionsanlass der PG BFI in der Frühlingssession 2026 diskutieren.

Der nächste Sessionsanlass findet am Donnerstag, 19. März 2025 im Hotel Bellevue Palace statt und beginnt wie immer mit einem warmen Lunch ab 12.30 Uhr und endet um ca. 14.30 Uhr.

Wir freuen uns, wenn Sie sich diesen Termin bereits heute reservieren können. Bitte melden Sie sich per Email an unter info@pgbfi.ch.

Freundliche Grüsse und eine gute Session

Isabelle Chassot
Ständerätin, Präsidentin der PG BFI

25.046 Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG). Änderung

NR Dienstag, 2. Dezember

Die Abschlüsse der höheren Berufsbildung sind wichtige Ausbildungswege, die Fachkräfte entlang den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ausbilden. Ziel des Massnahmenpakets ist die Stärkung der gesamten höheren Berufsbildung. Das schweizerische Berufsbildungssystem bietet vielfältige Weiterbildungswege, deren nationale und internationale Anerkennung durch die Einführung der Titel «Professional Bachelor» und «Professional Master» gestärkt werden soll. Arbeitgeberverbände betonen die Gleichwertigkeit der höheren Berufsbildung mit akademischen Abschlüssen und fordern die entsprechende Anerkennung für Berufsleute.

Die Schweizer Hochschulen hingegen lehnen diese Änderung ab. Aus deren Sicht müssen Titel es ermöglichen, die damit verbundenen Ausbildungsinhalte und erworbenen beruflichen Kompetenzen voneinander zu unterscheiden. Der Vorschlag berge die Gefahr, die Verwirrung zwischen den Titeln noch zu verstärken.

25.056 Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz. Änderung

SR Donnerstag, 4. Dezember

Der Bundesrat hat am 21. Mai 2025 die Botschaft zur Änderung des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG) an das Parlament überwiesen. Neu sollen Fachhochschulen praxisintegrierte Bachelorstudiengänge (PiBS) im MINT-Bereich dauerhaft anbieten können. Diese vierjährigen Studiengänge kombinieren Hochschulstudium und Praxiserfahrung und stehen Maturandinnen und Maturanden mit gymnasialer oder beruflicher Matura prüfungsfrei offen – auch ohne vorherige Erfahrungen in der Arbeitswelt.

Die Verbindung von fundierter akademischer Ausbildung mit substanzieller Praxiserfahrung kann die Ausbildungsqualität stärken und die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen erhöhen. Angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels in den MINT-Berufen kann PiBS ein innovatives Instrument bieten, um den Bedarf der Wirtschaft gezielt zu decken. Die Tripartite Berufsbildungskonferenz TBBK hat eine Evaluationsklausel bei einer möglichen Verstetigung von PiBS gefordert, um regelmässig zu prüfen, ob dadurch negative Auswirkungen auf das Bildungssystem entstehen oder klassische Lehrstellen verdrängt werden. Insgesamt soll PiBS so ausgestaltet werden, dass es für Unternehmen einen klaren Mehrwert bietet, ohne das Berufsbildungssystem zu beeinträchtigen.

25.063 Entlastungspaket 27 für den Bundeshaushalt (EP 27)

SR Mittwoch, 17. Dezember und Donnerstag, 18. Dezember

Der Bundesrat hat die Botschaft zum Voranschlag 2026 mit integriertem Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2027–2029 verabschiedet. Er budgetiert für 2026 ein Finanzierungsdefizit von 845 Millionen Franken. Die Ausgaben für Bildung und Forschung nehmen gegenüber dem Vorjahr um 667 Millionen Franken zu. Dies ist primär auf die provisorische Anwendung des Europäischen Programmabkommens (EUPA) zurückzuführen, wodurch Schweizer Forschende und Innovationsakteure an den Ausschreibungen der EU-Programme für Forschung und Innovation teilnehmen können. Während der Schweizer Pflichtbeitrag im laufenden Jahr per Nachtragskredit beschlossen wurde, wird dieser im Voranschlag 2026 mit 629 Millionen Franken ordentlich budgetiert. Im IAFP hat der Bundesrat die Sparmassnahmen aus dem Entlastungspaket 2027, über welches das Parlament noch entscheiden muss, bereits integriert.

Insbesondere der Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) ist ein zentraler Wettbewerbsvorteil für die Schweiz, weshalb geplante Kürzungen bei ETH, SNF, Innosuisse und in der Ressortforschung Risiken bergen für Innovationskraft, internationale Wettbewerbsfähigkeit und KMU. Forschung muss als Investition in die Zukunft verstanden werden, die nicht nur Innovation, sondern auch wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen generiert. Einsparungen müssen daher differenziert und wirkungsorientiert in langfristiger Perspektive vorgenommen werden. Zwischen Konsum- und Investitionsausgaben ist klar zu unterscheiden und eine Balance zwischen Haushaltsdisziplin und Zukunftsfähigkeit des Standortes Schweiz zu finden.

Eine Übersicht über ausgewählte Stellungnahmen verschiedener BFI-Akteure:

- scienceindustries sagt Ja, mit Vorbehalt: [Stellungnahme von scienceindustries](#)
- Netzwerk Future setzt sich für eine gezielte Reduktion der vorgesehenen Entlastungsmassnahmen ein: [Netzwerk FUTURE_EP 2027_gezielte Korrekturen_deutsch_01.10.2025.pdf](#) ; [Netzwerk-FUTURE-Entlastungsmassnahmen-Positionspapier.pdf](#)
- economiesuisse ist klar für das Entlastungspaket 27: [Entlastungspaket sichert Leistungen und stabile Finanzen | economiesuisse](#)
- Arbeitgeberverband kritisiert Kürzungen bei der Berufs- und Weiterbildung: [Botschaft zum Entlastungspaket 2027: Arbeitgeber warnen vor Fehlanreizen](#)

Agenda Sessionsanlass vom Donnerstag, 19. März 2026

«KI im Kampf gegen Fachkräftemangel: Lösung mit Nebenwirkungen?»

Donnerstag, 19. März 2026, ab 12.30 Uhr (Lunch) bis 14.30 Uhr
Hotel Bellevue Palace, Bern

Programm

Ab 12.30	Apéro und Lunch
13:20	Begrüssung und Einführung durch Ständerätin Isabelle Chassot, Präsidentin der PG BFI
13:25	Key-Note-Referat: Marcel Salathé, Co-Direktor des AI Center der EPFL Lausanne, Autor des Buches «Kompass Künstliche Intelligenz» – Was bedeutet KI für den Fachkräftemangel?
13:40	Präsentation: Fachkräfteausbildung in innovativen Industrien – Nicole Koch, Geschäftsführerin aprentas – Erfolgsrezept gegen den Fachkräftemangel
13:50	Panel-Diskussion <ul style="list-style-type: none">• Rémy Hübschi, stv. Direktor SBFI (angefragt)• Nicole Koch, Geschäftsführerin aprentas• Prof. Dr. Rudolf Minsch, Chefökonom economiesuisse, stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung• Prof. Dr. Marcel Salathé, Co-Direktor des AI Center der EPFL Lausanne
	Anschliessend Diskussion und Fragen
	Fazit durch Ständerätin Isabelle Chassot
14.30	Ausklang und Networking

Wir freuen uns, Sie an unserem Sessionsanlass begrüßen zu dürfen.

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung entgegen: info@pgbfi.ch